

# Gipskarstlandschaften zwischen Steinthaleben und Rottleben

**Steppenrasen, Karstbuchenwälder**

**und Höhlen**

© A. Müller, 2015



Der Kyffhäuser ist ein kleines, aber geologisch und botanisch sehr interessantes Gebirge. Es ist als Pultscholle herausgehoben und bietet an seiner steilen Nordostflanke Aufschlüsse in den ältesten Gesteinen der Region, die zur Mitteldeutschen Kristallinzone gehören. Darüber folgen Konglomerate und Sandsteine aus dem Oberkarbon (beispielsweise im Bereich des Kyffhäuserdenkmals). Nach Süden und Südwesten schließt sich ein breiter Zechsteingürtel an, in dem vor allem Anhydrite eine wesentliche und landschaftsbestimmende Rolle spielen.

Anhydrit oder der sekundär daraus hervorgegangene Gips sind leicht lösliche Gesteine. Über Jahrmillionen hat das Wasser am Gestein genagt. Höhlen,

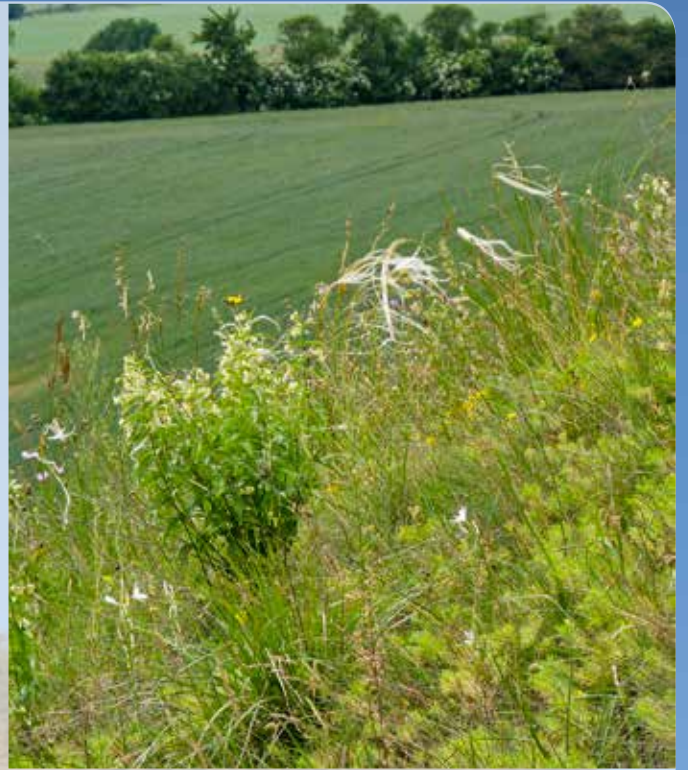
Karstschlotten, Erdfälle und die typische Form der Hügel sind Folgen einer lang andauernden Verkarstung der mächtigen Anhydritschichten. Die südwestliche und südliche Abdachung des Kyffhäusers bietet besonders eindrucksvolle Gipskarstlandschaften. Zwischen Steinhaleben und Bad Frankenhausen tritt das helle Gestein überall zu Tage und man kann in dieser Region ein reiches Inventar an Karsterscheinungen besichtigen. Schließlich ist die Barbarossahöhle bei Bendeleben-Rottleben eine der größten Karsthöhlen der Südharz-Kyffhäuser-Region und kann besichtigt werden. Zahlreiche Legenden ranken sich um diese Höhle.

Anhydrit/Gips im Untergrund und süd- bis südwestexponierte Hänge sind aber auch Garanten für eine besondere Flora. Schon bei der Anfahrt ist zu erkennen, dass sich der dichte Wald auf dem Kyffhäuser auflockert und schließlich offenen Grasländern Platz macht, auf denen sich artenreiche, subkontinentale Pflanzengesellschaften angesiedelt haben. Vom Karstbuchenwald über bunte Saumgesellschaften bis zu Steppengesellschaften auf besonders trockenen und exponierten Hängen reicht die Palette. Vom zeitigen Frühling bis weit in den Herbst hinein ist das Gebiet ein Dorado für Botaniker.

Der erste markante Punkt der Exkursion ist die Ochsenburg bei Steinhaleben. Die sonnenexponierten Hänge werden von einer Steppenflora mit Federgräsern (Stipa-Arten) und anderen interessanten Arten eingenommen. Überall in der lückigen Rasendecke scheint der Anhydrit durch. Die Ochsenburg ist ein von Karsthohlräu-



↑ Blick von der Ochsenburg in Richtung Südwesten. Im Hintergrund ist die Windleite zu sehen.



↑↑ Überall auf der Ochsenburg trifft man auf Zechsteinanhydrit.

↑ Auf dem Anhydrit stockt ein botanisch und pilzkundlich interessanter Karstbuchenwald.

↑↑ Im Frühsommer wiegen sich die langen Grannen des Federgrases (*Stipa pulcherrima*) im Wind.

↑ In den Saumgesellschaften des Karstbuchenwaldes kommt auch der Diptam (*Dictamnus albus*) vor.



↑↑ Der Steppenrasen auf dem Falkenburgplateau überdeckt nicht überall den anstehenden Anhydrit. Oft sind vegetationslose Flächen vorhanden.

↑ Auf der Anhydritoberfläche ist eine fortschreitende Vergipsung des Anhydrits mit Ausbildung großer, sekundäre Gipskristalle zu beobachten. Sie erscheinen dunkler als der Anhydrit.

men durchzogener Hügel und junge Erdfälle markieren die Dynamik des Karstgeschehens. Oben auf dem Hügel gehen die Steppenrasen in thermophile Gebüsche und Waldsäume mit Diptam über. Dahinter folgt ein eindrucksvoller Karstbuchenwald mit Dolinen, Karstschlotten und offenen Spalten. Nebenan im Habichtstal kann man auch noch Sandsteine und Konglomerate aus dem Oberkarbon besichtigen.

Von der Ochsenburg ist es nicht weit zum Falkenburg-Plateau oberhalb des Eingangs zur Barbarossahöhle. Kiefernhaie wechseln hier mit offenen Rasenflächen ab und überall ist auch der Anhydrit zu sehen. Auf frei liegenden Schichten kann man die fortschreitende Vergipsung des Anhydrits beobachten. An Stelle des feingeschichteten, hellen Anhydrits treten oft wasserklare, im Gesteinsverband dunkelgrau erscheinende Gipskristalle und Aggregate. Wenn der Anhydrit vollständig vergipst ist, tritt an seine Stelle ein grobkristalliner Gips. Die primäre Schichtung geht bei diesem Vorgang verloren.

Auch die Umgebung der Falkenburg und des Falkenburg-Plateaus ist reich an interessanten Pflanzen (und Pilzen). Ein Rundgang lässt sich mit einem Besuch der Barbarossahöhle verbinden.

An das Falkenburg-Plateau schließen sich nach Osten die stark besonnten Hänge oberhalb von Rottleben an. Auf den besonders exponierten Bereichen zieht sich ein breiter Streifen von Steppenrasen bis nach Bad Frankenhausen hin. Spatenberg, Breiter Berg und Kosackenbergr sind wichtige Geländepunkte in dieser Rich-

tung. Überall ist in den Geländeformen das Karstgeschehen im Untergrund präsent und manifestiert sich noch einmal mit einer größeren Höhle, der Prinzenhöhle nördlich von Rottleben.

Bei etwa 20 bis 25 Kilometer Wegstrecke bietet die Exkursion zwischen den Hängen bei Steinthaleben und den Hängen nördlich von Rottleben einen tieferen Einblick in eine wunderbare Gipskarstlandschaft und deren Flora. Die Strecke an sich ist keine Herausforderung und in den 20-25 Kilometern steckt schon mehr als die reine Wanderstrecke. Wer sich jedoch tiefer mit Geologie und Botanik befassen möchte, hat damit ein volles Tagesprogramm.

→ Ein schöner Aussichtspunkt ist der Vatersberg nördlich von Rottleben.

→ An einem Ackerrand hat sich die mächtige Eselsdistel (*Onopordum acanthium*) angesiedelt



Blick von der Falkenburg in Richtung Rottleben